

Zauber-Fee Lilli und die Tiere

Die folgende Geschichte hat Katrin Reim (10) aus Saarbrücken geschrieben. Mit ihr hat sie unser Zauber-Gewinnspiel gewonnen. In dem hatten wir euch aufgefordert, uns Geschichten rund ums Thema Zaubern zu schicken.

Die Fee Lilli hat einen Sessel, mit dem sie fliegen kann. Oft besucht sie damit die Tiere. Auf der Wiese warten die schon. Lilli spielt dann mit ihnen Fangen. Das ist ihr Lieblingsspiel. Aber keiner kann Lilli fangen. Selbst der flinke Fuchs nicht. Immer wenn er sie fast erwischt hat, fliegt sie hoch und setzt sich auf eine Blume.

Auf einmal rufen die Tiere: „Schau mal, wer da kommt.“ Zwei Elfen schweben heran. „Hallo, ich bin die Elfe Nele“, sagt die eine. „Und ich der Elf Tallo“, sagt der andere. Zusammen rufen alle: „Lasst uns zaubern!“ Die Fee Lilli sagt: „Das ist doch nichts Besonderes.“ „Wie gut kannst du zaubern?“, fragt Tallo Lilli. „Sehr gut.“ „Das wollen wir sehen“, rufen die Tiere. Die Elfe Nele sagt: „Gut. Wer fängt an?“ „Na, immer der, der fragt“, sagt die Fee Lilli. „Wer von euch Tieren möchte verzaubert werden?“ Jeder will zuerst an der Reihe sein. Nele weiß gar nicht, mit wem sie anfangen soll. Sie schaut Fuchs und Kaninchen an und bläst auf einer kleinen Flöte: Dudeldüddeldi. Die Tiere schauen sich fragend an. Sie glauben, sie sehen aus wie immer. Alle Tiere halten sich ihre Bäuche vor Lachen. „Guckt euch doch mal hinten an.“ Der Fuchs hatte den kleinen Stummelschwanz vom Kaninchen und das Kaninchen wedelt verwirrt mit dem buschigen Schwanz des Fuchses.

Verzauberte Tiere

Dann bläst der Elf Tallo in seine Flöte. Dudeldüddeldi. „He, ich bin ja ganz grün“, gluckst der Biber. Wirklich, er hatte plötzlich einen grünen Körper, statt des Fells hatte er die grüne Haut des Frosches. Der Frosch guckt dumm aus der Wäsche und kratzt sich das braun-weiße Fell, das dem Dachs gehört. Ihn juckt es. Die Fee Lilli schaut sich das Ganze von der Blume aus an. „Du bist dran“, ruft Tallo. Lilli schwenkt ihren Zauberstab. Kleine Sternchen funkeln. Da sitzt die Schildkröte mit dem Po in einem großen, federleichten Schneckenhaus. Die Schnecke trägt auf ihrem Rücken den Schildkrötenpanzer. Der ist sehr schwer. Jetzt werden Nele und Tallo müde. Sie wollen nicht mehr zaubern. „Das geht nicht“, sagt Lilli. „Es ist noch nicht klar, wer am besten zaubern kann.“ Doch auch den Tieren gefiel das Zaubern nicht mehr. Der Fuchs möchte seinen buschigen Schwanz wieder. Das Kaninchen möchte ihn nicht mehr, „der stört mich“. Die Schnecke bekommt kaum Luft, so schwer ist der Schildkrötenpanzer. Die Fee und die Elfen überlegen gerade, wer an der Reihe ist. „Hört auf, Schluss jetzt“, ruft da der Biber. „Wir haben keine Lust mehr, verzaubert zu sein.“ „Wir können nicht aufhören, wir wissen noch nicht, wer am besten zaubern kann.“ „Nein, bitte nicht“, ächzt die Schnecke. „Bis ihr euch entschieden habt, bin ich bestimmt erstickt.“ Der Schnecke muss geholfen werden. Das ist jetzt viel wichtiger. Nele, Tallo und Lilli geben den Tieren ihre Gestalt zurück. Alle sind zufrieden. „Gute Nacht“, rufen sie sich zu. Die Tiere verschwinden. Fee Lilli steigt auf ihren Sessel und fliegt in das Feenschloss. Die Elfen rufen ihr nach: „Bis zum nächsten Mal.“

Kommt in die Zeitung

Saarbrücken. Möchtet ihr auch mal in die Zeitung? In den Kasten mit dem großen Foto? Dann meldet euch. Denn wir suchen Kinder, die etwas Besonderes können oder vielleicht ein ausgefallenes Hobby haben. Bewerbt euch bei der Saarbrücker Zeitung, Kinderseite, Gutenbergstraße 11-23 in 66117 Saarbrücken. Erzählt uns, was ihr Tolles könnt. red

Abenteuerliche Reise

Professor Heinz Kußmaul entführte die Studenten der Kinder-Uni ins Abenteuerland Wirtschaft

„Wo liegt das Abenteuerland Wirtschaft?“ So lautete der Titel der Vorlesung von Professor Heinz Kußmaul in der Kinder-Uni. Der Experte erklärte am Beispiel einer Schülerzeitung, wie Wirtschaft funktioniert.

Saarbrücken. Einsteigen, Platz nehmen. Die Teilnehmer der Kinder-Uni begeben sich auf die Reise in ein Abenteuerland. Allerdings gibt's dort keine Piraten oder wilden Tiere, sondern jede Menge Zahlen. Und mit denen muss geschickt umgegangen werden.



Schließlich geht es darum, Geld zu verdienen. Das Audimax der Saar-Uni verwandelt sich in das Abenteuerland Wirtschaft. Reiseleiter der jungen Studenten ist Professor Heinz Kußmaul. Als Wirtschaftswissenschaftler weiß er genau, wie man sich am besten durch den Zahlen-Dschungel schlägt. „Wirtschaft ist nicht alles, aber alles ist Wirtschaft“, erklärt er den staunenden Zuhörern gleich zu Beginn. Denn jeder, der etwas kauft, ist schon mittendrin im Abenteuerland.

Aufgabe der Wirtschaftslehre sei es, sich um Geld Gedanken zu machen, erklärt der Professor. Auch die Teilnehmer der Kinder-Uni, die die Saar-Uni in Zusammenarbeit mit der Saarbrücker Zeitung anbietet, machen sich an diesem Mittwoch solche Gedanken. Wer Gewinn machen möchte, muss mehr Geld einnehmen, als er ausgibt. Das scheint logisch. Doch als Schüler hat man normalerweise keine großen



Professor Heinz Kußmaul erklärt die Bedeutung des Geldes. Foto: Iris Maurer

Kosten. Anders sieht das bei Unternehmen, also in der richtigen Wirtschaft aus. Da müssen Mitarbeiter bezahlt werden und auch die Maschinen. Am Beispiel einer Schülerzeitung erklärt Professor Kußmaul, wie so etwas funktionieren kann.

Die Schülerzeitung

„Wer eine Schülerzeitung auf den Markt bringen will, der sollte erstmal eine Situationsanalyse machen“, erklärt er. Das heißt: Man muss überlegen, ob sich eine solche Zeitung lohnt, oder ob es vielleicht schon eine gibt. „Dann wird's nämlich schwieriger“, meint der Professor. Dann gibt er den kleinen Studenten eine schwierige

Nuss zu knacken. Die Aufgabe lautet: Die Schüler drucken und verkaufen 100 Zeitungen zu je einem Euro im Monat. Für Papier und Tinte haben sie pro Zeitung 30 Cent ausgegeben. Der Computer kostet 20 Euro Miete pro Monat. Wie hoch ist der Gewinn? Da rauchen die Köpfe. Kußmaul hilft schließlich mit einer kompliziert aussehenden Formel. Man muss die Menge mit dem Preis mal nehmen und dann die Kosten abziehen. 100 Euro nimmt man ein, davon zieht man 20 Euro Miete und 30 Euro für Papier und Tinte ab. Dann bleiben schließlich 50 Euro Gewinn übrig.

„Was können die Schüler machen, damit der Gewinn sich erhöht?“, will

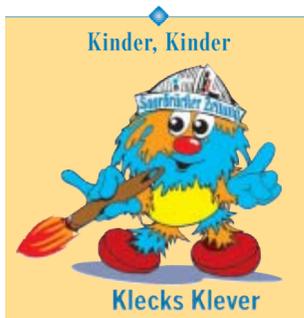
Kußmaul wissen. Da gibt's viele Vorschläge. „Mehr Zeitungen verkaufen oder einfach den Preis erhöhen“, schlägt ein Kinder-Student vor. „Aber wäre es nicht besser, die Zeitung billiger zu verkaufen. Vielleicht kaufen dann noch mehr Leute eine?“, sagt ein anderer. Genau solche Überlegungen machen sich auch Manager. Sie sind es, die in einem Unternehmen wichtige Entscheidungen treffen müssen. Manchmal stellt sich erst später heraus, ob der Manager richtig entschieden hat.

Die Sache mit den Steuern

Das ganze Geld behalten darf ein Unternehmen dann aber nicht. Denn Gesetze schreiben vor, dass Abgaben an den Staat gezahlt werden müssen. Steuern nennt das der Fachmann. Mit diesem Geld bezahlt der Staat dann zum Beispiel auch Schulen, Spielplätze und viele andere Dinge. Die Macher der kleinen Schülerzeitung müssen allerdings keine Steuern zahlen. Ihr Unternehmen ist zu klein. Trotzdem gut, sich schon früh Gedanken über das Abenteuerland Wirtschaft scheint eine komplizierte Angelegenheit zu sein.

Die Kinder-Uni macht erst erstmal Pause. Die nächste Vorlesung ist am 3. Mai. Dann wird die Frage beantwortet, wo es heute noch Piraten gibt.

♦ **Ihr habt noch Fragen** zur Vorlesung von Professor Heinz Kußmaul. Dann schickt sie Klecks Klever. Sendet eure Fragen einfach an kinderseite@sz-sb.de oder per Postkarte an Saarbrücker Zeitung, Kinderseite, Gutenbergstraße 11-23 in 66117 Saarbrücken. Die Antworten lest ihr auf einer der nächsten Kinderseiten.



WITZE

Den folgenden Witz hat uns Marcel Josten (12) aus Morscholz geschickt: Kommt der Jäger nach Hause und sagt zu seinem Sohn: „Hallo Fritz, ich habe vorhin deinen Lehrer getroffen.“ Fritz antwortet: „Macht nichts, ich konnte ihn sowieso nicht leiden.“

„Wie fängt man ein Zebra?“ – „Man jagt es so lange um einen Gummi- baum, bis die Streifen ausrautert sind. Und dann fängt man es mit einem Lasso wie ein Pferd.“

„Die weiße Pille nehmen Sie morgens mit einem Glas Wasser, die rote Pille mittags mit einem großen Glas Wasser und die grüne abends mit einem halben Liter Wasser.“ – „Mein Gott, Herr Doktor, was fehlt mir denn?“ – „Sie trinken zu wenig Wasser!“

„Meine Mami muss Strafe zahlen, weil sie bei Grün über eine Ampel gefahren ist!“ – „Das ist doch nicht verboten.“ – „Möglich. Aber die Ampel allein hat tausend Euro gekostet!“



Trockener Finger

Fülle ein kleines Trinkglas mit Wasser und stelle es für einige Minuten ruhig auf den Tisch. Streue nun ganz vorsichtig fein gemahlene Kaffee auf die Wasseroberfläche, bis diese mit einer dicken Schicht bedeckt ist. Tauche nun vorsichtig ein kleines Stück deines Fingers hinein. Die Oberfläche gibt bis zu einem gewissen Grad nach. Du kannst deinen Finger wieder trocken aus dem Glas nehmen. Wie ist das möglich?

Diese Phänomen beruht auf der sogenannten Oberflächenspannung des Wassers. Die Wassermoleküle üben gegenseitig eine Anziehungskraft aufeinander aus. Diese Anziehungskraft macht sich an der Oberfläche am stärksten bemerkbar. Man könnte sie mit einer Art Haut vergleichen, die auf dem Wasser schwimmt. Das Kaffeepulver hat die Stabilität der Haut verstärkt. So trägt sie leichte Gegenstände und verhindert, dass der Finger in das Wasser eintauchen kann.



Die Choreografin



„Choreografin“ – ein schwieriges Wort. Aber eigentlich ist es ganz einfach zu erklären, was die elfjährige Jessica Vogelgesang aus Fechingen gerne macht: Sie entwickelt Tänze. Sie überlegt, wie man

sich am besten zu einem Lied bewegt. Jessica probiert so lange, bis ihr Tanz möglichst gut zur Musik passt. Solch einen Tanz hat sie mit ein paar Mädels auch schon auf der Weihnachtsfeier ihrer Klasse

geführt. Dass Jessica so was kann, liegt auch daran, dass sie bis vor drei Jahren Rhythmische Sportgymnastik gemacht hat und darin schon Vize-saarlandmeisterin war. Foto: Maurer

Klecks Klever



Plüschhase auf Reisen

Felix-DVDs zu gewinnen

Saarbrücken. Der kleine Kuschelhase Felix ist ein Globetrotter. So wird je- mand genannt, der durch viele Länder reist, Kontinente durchquert oder gar die Erde umrundet. Während der plüschige Geselle sich in seinem neuesten Kinofilm gerade auf eine Reise durch die Zeit macht, fährt er auf der DVD, die wir verlosen, in ferne Länder. „Briefe von Felix – Der Fußballstar und weitere Abenteuer“ heißt die und enthält sieben Fernseh-Folgen vom weit gereisten Hasen. Die Episoden führen ihn etwa



nach Argentinien, wo er Pablo trifft und ihm hilft, ein toller Fußballspieler zu werden. Außerdem reist Felix nach Irland und Wien, wo er auch interessante Menschen kennen lernt. Ihr möchtet eine von drei DVDs, die wir verlosen, gewinnen. Dann sendet uns eine E-Mail mit der Betreffzeile „Felix“ an die Adresse kinderseite@sz-sb.de oder eine Postkarte mit dem Stichwort „Felix“ an die Saarbrücker Zeitung, Kinderseite, Gutenbergstraße 11-23 in 66117 Saarbrücken. gd